

## Furuya Korin und das Journal *Shin Bijutsukai* (1902 – 1906)



Abb.1: Florale Muster aus *Shin Bijutsukai*, Furuya Korin 1902

### Einleitung

Der Anfang des 20. Jahrhunderts war nicht nur in der westlichen Kultursphäre von Bedeutung, auch in Asien, dem Inselstaat Japan, stand Aufbruchsstimmung auf dem Programm.

Seit der Öffnung Japans gegenüber dem Westen und der dadurch einziehenden Modernisierung waren nun knapp 50 Jahre vergangen, allein nur auf kultureller, sozialer, sowie wissenschaftlicher Ebene den westlichen Ländern nachzueifern war nicht mehr standessgemäß, die japanische Nation sollte auch eine Vorreiter-Rolle auf der Weltbühne einnehmen. Dieser Drang nach Innovation schlug im lokalen Kunstgewerbe Wellen, die auch die traditionellen Dekorationskünste erfassten.<sup>1</sup>

Ausschlaggebend für diese Entwicklung im Kunstbereich war die Pariser Weltausstellung von 1900.

---

<sup>1</sup> K. Fujii, *Shin Bijutsukai*, Kyoto 2006, S. 78.

## Art Nouveau

Die *Art Nouveau* Kunstbewegung, sowie deren Variationen Jugendstil und Secessionsstil in deutschsprachigen Ländern, die sich in den 1890er Jahren von Frankreich aus über Europa ausbreitete, wurde in Japan anfangs ignoriert, da das Kaiserreich inmitten dieser Periode mit China den ersten Sino-Japanischen Krieg (1904-1905) ausgefochten hatte. Somit war der Schock der japanischen Delegation umso größer, als in der Pariser Weltausstellung von 1900, *Art Nouveau* in all seinen Facetten von Bild, Architektur und Mode zum ersten Mal einem internationalen Publikum näher gebracht wurde.<sup>2</sup>

Während die Werke japanischer Künstler die im westlichen *Yōga*-stil malten auf große Anerkennung trafen (z.B. Kuroda Seiki und Wada Eisaku), war die Rezeption der traditionellen Schmuck- und Dekorationskünste (Wandschirme, Kimonos, Schatullen, Stichblätter und Geschirr, ...) deutlich nüchterner. In Kommentaren und Briefen warfen westliche Kritiker Japan vor, ihre heimischen Künste seien veraltet und arm an Einfallsreichtum.<sup>3</sup>

Zumindest ein Künstler der traditionellen *Rimpa*-Schule nahm diese Kritik zu Herzen: Kamisaka Sekka (1866–1942). Ein Jahr nach der Weltausstellung in Paris reiste er nach Glasgow und studierte dort die Prinzipien des britischen *Art Nouveau* von Charles Rennie Mackintosh, sowie die *Arts and Crafts* Bewegung des William Morris.

## Der Verlag *Unsodo*

In Kyoto veröffentlichte der Verlag *Unsodo* seit 1896 einen monatlichen Katalog mit Mustern im *Rimpa*-Stil namens *Bijutsukai* („die schönen Künste“). Mit Ausbreitung des Jugendstils, begann der Verlag, der Nachfrage nach neuen Mustern in diesem neuen Stil entgegenzukommen, indem sie parallel zu *Bijutsukai*, ab dem Jahr 1902, einen weiteren monatlichen Katalog herausgaben, *Shin Bijutsukai* („die neuen schönen Künste“). Während *Bijutsukai* von Ausgabe zu Ausgabe ein wechselndes Ensemble an Künstlern und deren Designs präsentierte, war *Shin Bijutsukai*, aufgrund des Mangels an japanischen Designern, die mit *Art Nouveau* vertraut waren, seit der Erstausgabe fest in der Hand zweier Künstler: Kamisaka Sekka und sein Schüler Furuya Korin.<sup>4</sup>

Sekka diente als Herausgeber und Korin produzierte die Muster, das Journal *Shin Bijutsukai* lief von Mai 1902 bis 1906. Es sollte nicht das einzige Journal sein, das Korin für *Unsodo* veröffentlichen würde. In den darauffolgenden Jahren, bis zu seinem Tod im Jahr 1910, brachte er in irregulären Abständen weitere Kataloge und Mustersammlungen heraus, darunter *Soka-Moyo* („Blumenmuster“) im Jahr 1907.<sup>5</sup>

---

<sup>2</sup> <sup>3</sup>K. Fujii, *Shin Bijutsukai*, Kyoto 2006, S. 80.

<sup>4</sup> K. Fujii, *Shin Bijutsukai*, Kyoto 2006, S. 83.

<sup>5</sup> A. Higa, *Soka-Moyo*, Kyoto 2005, S. 83.

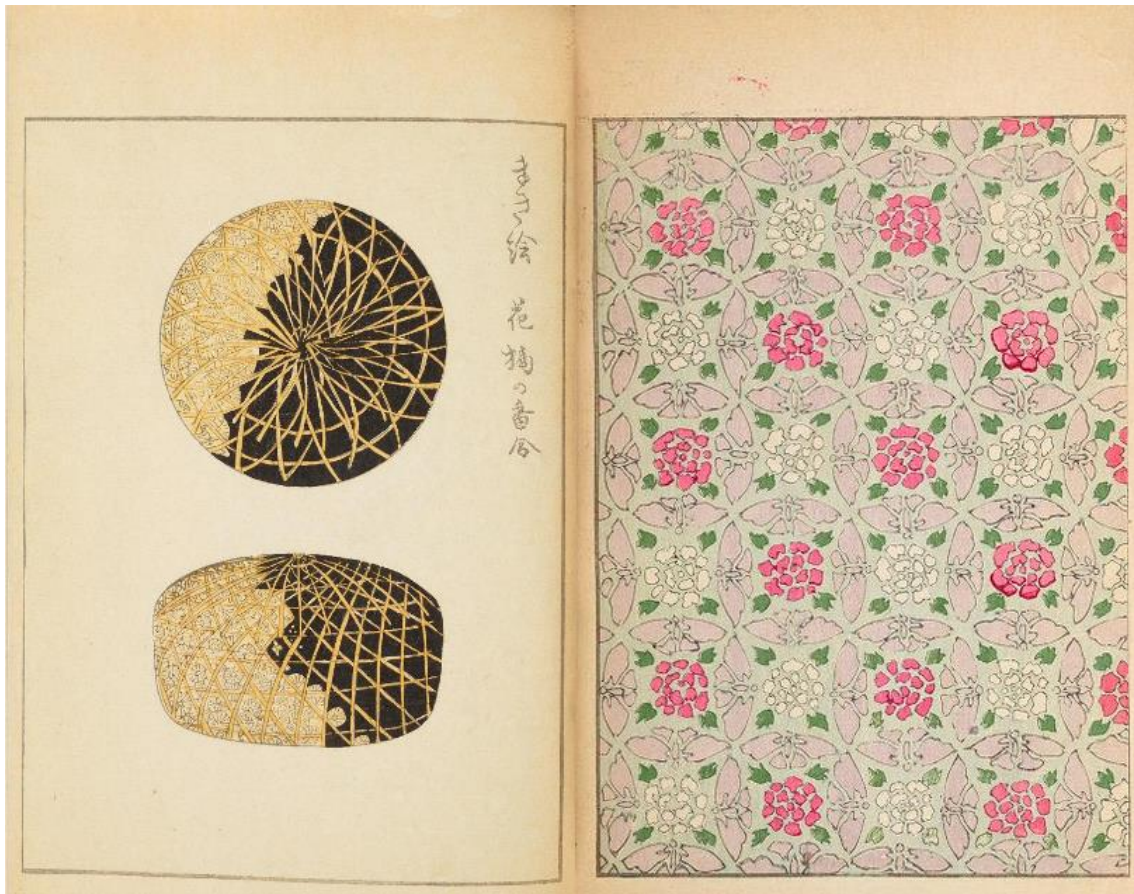


Abb.2: Beispielmuster aus *Bijutsukai*, 1896 (Quelle: Smithsonian Online Library)

### Furuya Korin

Unter den zahlreichen Künstlern des japanischen *fin-de-siècle*, ist der Name Furuya Korin wahrscheinlich einer der Enigmatischsten. Mitunter lässt sich das mit der Tatsache erklären, dass jener Künstler im jungen Alter von kaum 36 Jahren dahinschied, sowie den Mangel an persönlichen Notizen, die uns einen Einblick in die Person Furuya Korin hätten verschaffen können. Erhalten blieb in erster Linie sein künstlerisches Schaffenswerk, das sich exklusiv auf die japanische Dekorationskunst der *Rimpa*-Schule bezieht, jedoch seit der Jahrhundertwende deutlich von der Formensprache des *Art Nouveau* durchzogen ist. Fakt ist, Furuya Korin wurde 1875 in Shiga geboren, sein Kindheitsname war Fujitaro. Er studierte an der technischen Universität Kyoto japanische Literatur und wurde von Suzuki Mannen und Kamisaka Sekka in *Rimpa* unterrichtet, ab 1896 begann er sich selbst Furuya Korin zu nennen, sein Nachname Korin (紅麟) ist phonetisch gleich mit dem Vornamen des großen Meisters Ogata Korin (光琳, 1658–1716), von dessen zweiter Silbe das *Rin* in *Rimpa* abstammt.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> A. Higa, *Soka-Moyo*, Kyoto 2005, S. 78, 79.

Ab dem Jahr 1900 begann er an der technischen Universität Kyoto als Hilfsprofessor zu unterrichten und wurde Anfang 1902 von Asai Chu in Kohlestiftzeichnungen im westlichen Stil unterwiesen. Noch im selben Jahr erhielt er von seinem ehemaligen Lehrmeister Kamisaka Sekka die Einladung, als alleiniger Künstler an dem neuen Journal *Shin Bijutsukai* zu arbeiten, während Sekka als sein Herausgeber auftrat und die Texte im Magazin verfasste.



Abb.3: Florale Muster aus *Shin Bijutsukai*, Furuya Korin 1902-1906



Abb.4: Wellen Muster aus *Shin Bijutsukai*, Furuya Korin 1902-1906

### Motive & Vorlagen

Bei den Motiven für die Muster blieb Korin bei Pflanzen-, Blüten- und Wellenmustern, ähnlich den *Katagami* Schablonen des Großmeisters Ogata Korin, dessen Werke einen großen Einfluss auf die Künstler des *Art Nouveau*, besonders die der Wiener Secession hatten.<sup>7</sup>

Da wirft sich die Frage auf, wie kam Furuya Korin zu seinen Vorbildern? Korin verblieb Zeit seines Lebens nur in Japan, somit konnte er wohl nur durch importierte Drucke und Kataloge an seine Inspirationsquellen gelangen, sowie den gesammelten Skizzen seines Lehrmeisters, Kamisaka Sekka. Um 1901 wiederum verbrachte Sekka ein halbes Jahr in Glasgow, wo er mit Charles Rennie Mackintosh vertraut wurde, dieser wiederum pflegte enge Kontakte zur Wiener Secession, war er doch 1900 an der VIII. Ausstellung der Secession beteiligt. Eine weitere Verbindung zur Secession wäre Emil Orlik, der sich von 1900-1901 in Japan aufhielt, um dort die Kunst des japanischen Holzschnittes zu erlernen. Über derlei Beziehungen hätte Korin womöglich Zugriff gehabt auf Publikationen wie *Ver Sacrum* und der Zeitschrift *Jugend*.

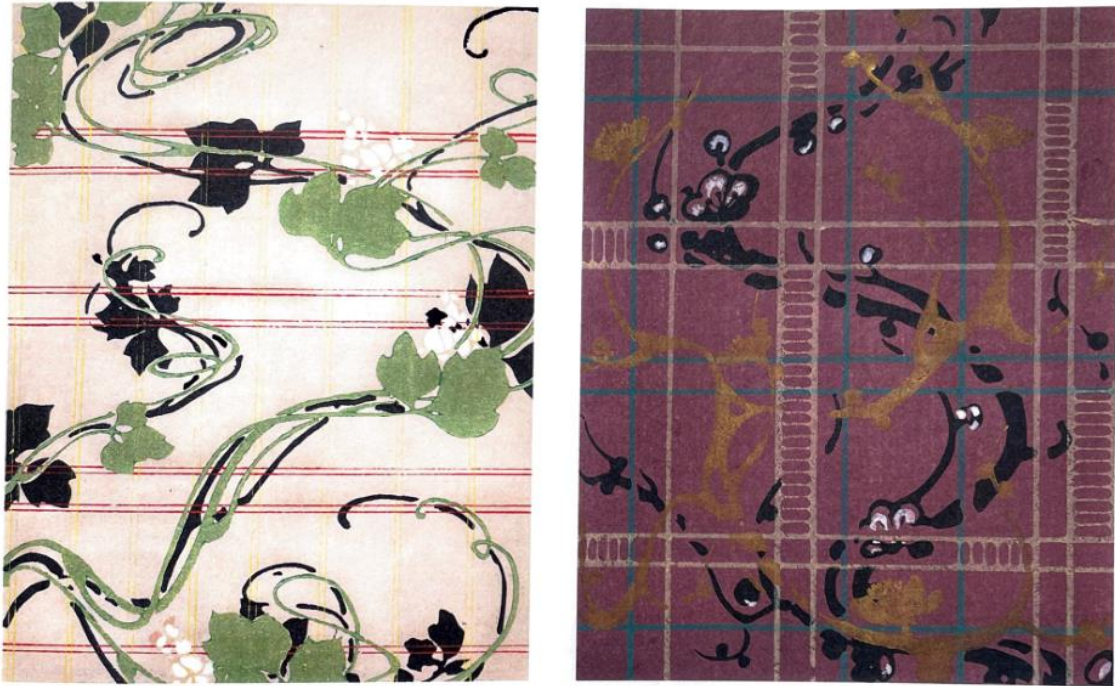


Abb.5: Pflanzen Muster aus *Shin Bijutsukai*, Furuya Korin 1902-1906

<sup>7</sup>J. Wieninger, *KATAGAMI Style*, Tokyo 2012, S. 62, 63.

Fachliteratur:

*Fujii Kenzo*, Furuya Korin, Kamisaka Sekka, Shin Bijustukai, Unsodo, Kyoto 2006

*Higa Akiko*, Furuya Korin, Soka-Moyo, Unsodo, Kyoto 2005

*Hiroshi Mizuo*, Edo Painting: Sotatsu and Korin, Heibonsha, Tokyo 1972

*Susanna Campbell Kuo*, Carved Paper: The Art of the Japanese Stencil, Weatherhill, New York 1998

*Johannes Wieninger*, KATAGAMI Style, Nikkei Inc., Tokyo 2012